Im Audienzstüblein von Pater Kanisi im Kloster Lötterliburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 21

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-434420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1898. XXIV. Jahrgang № 21. 21. Mai.

Bureau Bundesrathaus Bern

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: **Jean Nötzli.** Expedition: **Rämistrasse 31.** Buchdruckerei **Gebrüder Frank.**

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen an. **Franko** für die **Schweiz:** Für **3** Monate Fr. **3,** für **6** Monate Fr. **5. 50,** für **12** Monate Fr. **10;** für **alle Staaten des Weltpostvereins:** Für **6** Monate Fr. **7,** für **12** Monate Fr. **13. 50.** *Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile: **Schweiz 30** Cts., **Ausland 50** Cts. — **Reclamen** per Petitzeile **1** Fr. — Aufträge befördern **alle Annoncen-Agenturen.** — Verkauf in **Paris:** chez Mme Lelong, Kiosque 10, Boul^d^ des Capucins en face le »Grand Café«.

Im Audienzstüblein von Pater Kanisi im Kloster Cötterliburg.

Kannsius:

Diese mehr als heilige Universität,
Die durch unsern frommen Eifer entsteht,
Und aller Feindschaft der Ketzer entgeht,
Wir wollen hoffen, sie komme nicht zu spät,
Macht aber doch etliche Schwulität.
Ein Sprüchlein heißt und lehrt uns das Dulden:
„Hilf dir selbst — so helfen dir Schulden."
Und leeren wir fremde Beutel und Kittel,
Man weiß ja: Der Zweck heiligt die Mittel.
So war es von jeher, so soll es auch sein,
Wer stampft auf der Treppe? aha — herein!

Zirkusbesitzer Galoppian:

Weil ich zum verabredeten Schwatz muß,
So mach ich Ihnen Gruß und Kratzfuß.
Hochwürden! Sie verhandeln ganz famose
Universitätliche Lotterielose.
Jeder Käufer hat bei mir freien Platz;
Wir schaffen aber beide nicht für die Katz!
Ich will die Preise um die Hälfte spalten,
Sie werden mich dagegen schadlos halten,
So vereinigen wir unsere Kräfte,
Und machen zusammen nette Geschäfte.

Kannsius:

Herr Zirkusmann, Sie sind leider ein Judel,
Doch der Zweck heiligt Zirkus, Roß und Pudel;
Und also soll unser Akkord geschlossen sein.
Sie sind entlassen. Es klopft — herein!

Ochsenwirth Stierle:

„Schön guten Morgen, schöner Herr Pater,
Sie werden bemerken meinen Kater,
Aber ich habe wohl im größten Brand
Ihren Antrag verstanden mit Verstand,
Wer ein Los kauft für Ihre Lotterie,
Der trinke beim Wirte sich satt — und wie!
Für Beide Profit! — verstehen wir fein,
Da heiligt der Zweck das Wasser zu Wein."

Kannsius:

O, freilich! Entfernt Euch, es klopft — herein!

Affthaly:

„Guten Tags! Se sagen, was ä Handel sey!
Was thut mer mit? was springt heraus derbey?
Wer zehnmal kaaft ä Laus von's Lotterie,
(Und wenn gegangen kiem ä ganze Kimpenie)
Der kriegt a Klaading — Gott der Gerechte!
Hosen, Rock und Westʼ, ond gor net ka schlechte.
Aber seigen's net schofel, halten's mehr wett!
Immer kauscher! beschummle laß me net!

Kannsius:

Ich gebʼ es ja schriftlich, sei doch gescheid,
Wir handeln ehrlich, wir alle zwei Beidʼ!
Es gibt dir Niemand noch bessʼre Räte,
Der Zweck heiligt die schlechtesten Näte.
Ich zahle Dir zwanzig (da nimm den Schein)
Statt fünfunddreißig, mach fort! Es klopft —
herein!

Direktor Hopphüpf:

„Ju'n Morjen! verehrter Herr Pater!
Ich bin Direktor von's Flohtheater.
Sie globen, wir Beed machen en Handel?
Denn freut mir mein Flohlebenswandel.
Für Ihrige Los — bei mich en Antree,
Vor bloß die Hälftʼ — schwerebrett — hurrjöh!"

Kannsius:

Ganz recht! so kommt Ihr auch selbst in die Höhʼ,
Der Zweck heiliget Wanzen und Flöhʼ —
Wir machens fleißig bekannt. Adiö!
Es lebe das universitätliche Haus!
Die heutigen „Herein!" helfen heraus!